

SPORT

EISHOCKEY, PLAYOUTS

Sechstes Spiel
zwischen den Lakers
und Ambri-Piotta.

SEITE 19



EISHOCKEY, PLAYOFFS

SC Bern wie schon vor
einem Jahr bereits
wieder im Jammertal.

SEITE 20

Tuggner Bobfäscht 09 mit Unterhaltung

Bob. – Schon bald traditionell findet zum Winterausklang das Tuggner Bobfäscht der beiden Bobteams von Maya Bamert und Ivo Rüegg statt. Am 28. März wartet ab 16 Uhr ein abwechslungsreiches Programm auf die hoffentlich zahlreich erscheinenden Gäste in der Tuggner Riedlandhalle.

Nebst einem Bobsimulator gibts als grosse Attraktion einen Bobanschubwettkampf, wo Jung und Alt dem neuen Weltmeister Ivo Rüegg und der besten Schweizer Bobfahrerin Maya Bamert das Leben schwer machen können. Es gilt, in Zweier-teams den Bob in zwei Läufen möglichst gleich schnell anzuschleichen. Auf die Gewinner wartet ein attraktiver Preis: eine Bob-Taxifahrt in St. Moritz.

Die Geheimen Sportsocken aus Einsiedeln sind als Party- und Stimmungsband bekannt; alle Bühnen im deutschen Sprachraum haben sie wohl schon von Nahem gesehen. Auch an diesem Bobfäscht wird wegen den Sportsocken am Abend wohl kein Bein ruhig stehen bleiben. Dafür wird auch DJ Foschi sorgen.

Die beiden Bobteams Maya Bamert und Ivo Rüegg freuen sich auf zahlreichen Besuch (ff)

Der Saisonauftakt ist geglückt

Streethockey. – Am Sonntag startete die ZIHL mit dem Spiel SHC Wollerau gegen IHC AuWolves in die neue Saison. Mit den AuWolves wartete auf Wollerau ein schwieriger Gegner.

Gegen den Cupsieger vom letzten Jahr konnten die Höfner mit drei Linien antreten. Wollerau übernahm auch gleich das Spieldiktat. Nur mittels Konter kamen die Wolves zu ihren Chancen. Wollerau war es dann auch, das in Führung ging. Postwendend fiel allerdings der Ausgleich. Es war schnell zu sehen, dass für beide Torhüter die lange Pause über den Winter nicht spurlos vorübergegangen war. Wollerau war im ersten Drittel klar die bessere Mannschaft, konnte sich aber nicht richtig absetzen. Immer wieder konnten die Zürcher auf ein Tor der Wollerauer reagieren und ihrerseits eines erzielen. Mit 6:4 zu Gunsten des SHC Wollerau wurde zur ersten Pause gepfiffen.

Das Mitteldrittel begann dann ganz nach dem Geschmack der Höfner. Nur 15 Sekunden nach Anpfiff schossen sie bereits das erste Tor. Dann ging lange nichts mehr; beide Teams konnten lange nichts Zählbares vorweisen. Die Wolves stellten mittels Powerplay nach 36 Minuten den Anschluss wieder her.

Im letzten Abschnitt zogen die Wollerauer dann endlich das Tempo durch und zogen bis zwei Minuten vor Schluss auf 11:7 davon. Dank einiger Unachtsamkeiten in der Höfner Mannschaft schafften die Wolves noch, zwei Tore zum Schlussstand von 11:9 zu erzielen. Bei Wollerau klappte vieles, und doch gilt es, einige Verbesserungen anzugehen. Das Spiel wurde unnötig lange spannend gehalten. Mit etwas mehr Einsatz hätte es nicht so viele Gegentreffer gegeben. Am nächsten Sonntag wartet im kleinen Derby Pfäffikon auf Wollerau. Wollerau ist in dieser Partie klarer Favorit. (sk)

SHC Wollerau – Au Wolves 11:9 (6:4, 1:1, 4:4)
SR: Diethelm/Müller.

Wollerau: Böhm, Hörler, Büeler, Bachmann, Laub-scher (2), Inderbitzin (1), Kuster (1), S. Winiger (5), C. Winiger (1), Schmelzer.

Bemerkungen: Strafen: je 2x2 Minuten.

Weitere Resultate mit Höfner Beteiligung: SHC Sta-fa Rolling Frogs – IHC Freienbach 9:4, Scorpion Pfäffikon – SIHC Thalwil 4:9.

Zum Krieger aufgestiegen

Am Samstag kommen die Wrestling-Begeisterten im Wettkampf in Weesen auf ihre Rechnung. Mit dabei: der einstige «Golden Boy» Sascha Schnellmann aus Tuggen. Er nennt sich jetzt «Hellvetic Warrior».

Von Bruno Fuchsli

Wrestling. – Alles nur Show? Wer das Wrestling vom Fernsehen (Euro-sport; «Smack down») her kennt, kann diesen Eindruck schon bekommen. Wenn sich die Superstars der Szene – Edge, Batista, Triple H, Undertaker, früher Hulk Hogan – Prügel geben und man dazu Chips knabbert und das obligate Bierchen schlürft, kommt das alles als das herüber, was es ist: eine gut, sehr gut gemachte Show. Das Publikum schreit, der Böse gewinnt, der Gute liegt völlig ausser Atem am Boden. Das (fast) Wichtigste: Die TV-Einnahmen stimmen, der Dollar rollt seit Jahren. Wrestler geben dem Volk, was es braucht oder zu brauchen glaubt.

Alles nur Show? Na ja – schon mal möglich, dass da ein knallharter Faustschlag ins Gesicht das Ziel um ein paar Millimeter verfehlt und das «Opfer» dennoch schwer getroffen zu Boden fällt. Immer nötig, dass der bei einem Suplex durch die Luft zu Schleudernde kräftig mitmachen muss, damit der schwungvolle Kraft-akt auch gelingt. Dennoch: Was Wrestler einstecken müssen, ist mit das Härteste, was die Sportwelt kennt. Es ist beileibe nicht alles nur Show. Wohl steht bei Schaukämpfen der Sieger vorab ausgemacht fest, doch bis dahin zeigen die Kämpfer, was sie an Kraft, Technik, Eleganz und Improvisations-vermögen so alles drauf haben.

Dem Fieber verfallen

Der Tuggner Sascha Schnellmann ist schon seit Jahren diesem intensiven Kampfsport «verfallen». Ein Blick auf seine Verletzungsliste (Kasten) zeigt: von wegen alles nur Show. Da steckt mehr als nur tagtägliche Knochenarbeit dahinter, doch Schnellmann ist und bleibt halt «ein vom Wrestling mehr als Angefressener».

Begonnen hat das alles, als der Paketpostbote als so Zehnjähriger die Wrestling-Fernsehsendungen sah. «Da packte mich ein Fieber», sagt Schnellmann, «das mich nicht mehr los liess und in den nächsten Jahren auch nicht los lässt. Jeder «spinnt» halt so auf seine Weise.»

Fast übermenschliche Disziplin

Vom Ehrgeiz getrieben, begann Schnellmann zu trainieren – jeden



Eine gute Pose gehört zur Show: Sascha Schnellmann lehrt als »Hellvetic Warrior« die Gegnerschaft das Fürchten. Bild für.

Tag so eineinhalb Stunden. Ein Pensum, das heute noch Gültigkeit hat und eine fast übermenschliche Disziplin verlangt. Und wozu das alles? «Der Traum vom Profiwrestler ist nach wie vor im Hinterkopf», meint Schnellmann. «Aber ich möchte mir in der March und Umgebung einen Namen schaffen, eine Halle füllen, in der die Fans nicht nur von mir, sondern von diesem Sport fasziniert werden.»

«En zääche Siech»

Sascha Schnellmanns Liste an erlittenen Verletzungen liest sich wie ein Auszug aus einem medizinischen Gruselkabinett. Wer da noch glaubt, Wrestling sei ein lupenreiner Schausport, dürfte seine Meinung revidieren müssen. (fi)

Kieferbrüche: 1
Fingerbrüche: 3
Zehenbrüche: 11
Platzwunden: 22
Jochbeinbrüche: 1
Nasenbeinbrüche: 7
Netzhautverletzung: 1
Loch im Trommelfell: 1
Ausgeschlagene Zähne: 4
Leichte Gehirnerschütterung: 6
Schwere Gehirnerschütterung: 2
Prellungen/Zerrungen: nicht mitgezählt
Muskellriss im Arm: 1, mit Transplantation (sieben Monate Pause)

Die Schweizer Wrestler-Szene beschränkt sich auf knapp 60 aktive Sportler, wobei in der Romandie das grösste Interesse besteht. Sascha Schnellmann findet dennoch in der Schweiz keinen geeigneten Trainingspartner mehr, wenn er sein Level halten und seine Ansprüche umsetzen will. Deshalb reist er so sechs Mal im Jahr nach Wien, um dort während einer Woche intensiv zu arbeiten: «In Österreich hat das Wrestling einen viel höheren Stellenwert», weiss der Schweizer Szene Nummer eins.

Von seinem Liebessport leben kann Schnellmann (noch) nicht, aber immerhin ist er in der Szene unterdessen so stark und bekannt, dass er nicht mehr drauflegen muss: «Wenn mich jemand engagiert, dann habe ich meinen Preis.» Zeitlich ist eng: Als Paketzustellbote, Fitnesstrainer und intensiv arbeitender Wrestler muss der Tuggner exakt einteilen.

Schaukampf in Weesen

Nun steht am Samstag in Weesen ein Schaukampf an, der für Schnellmann eine gute Vorbereitung für den WM-Titelkampf am 23. Mai in der Riedlandhalle in Tuggen ist: Dannzumal wird der «Hellvetic Warrior» gegen den 305 kg schweren «Maximum Capacity» aus den USA antreten. Und dort gehts richtig zur Sache: nichts abgesprochen, der Stärkere wird gewinnen ... (Karten sind unter www.ticketcorner.com erhältlich).

Apropos «Hellvetic Warrior»: In der sieben Monate dauernden Verletzungspause wegen eines Muskelrisses im Arm machte Schnellmann eine Standortbestimmung, wechselte den Betreuerstab aus und gab sich auch gleich einen neuen Namen. «Dieser ist mir am Morgen beim Aufwachen eingefallen», erinnert sich der Tuggner. Und legt Wert darauf, dass man das «Hellvetic» mit zwei «l» schreibt: In der Nationenbezeichnung ist auch das Wort «Hell» (= Hölle) versteckt – das Wrestling liebt und braucht solche verbalen Aufputscher seit eh und je ...

Weitere Informationen im Internet unter der Adresse www.wrestling.ch
WRESTLING MARCH MADNESS,
SAMSTAG, 14. MÄRZ, AB 19 UHR,
MEHRZWECK-/SPEERHALLE, WEESEN

Sascha Schnellmann

geboren: 2. September 1982
Wohnort: Tuggen
Beruf: Paketpostbote, Fitnesstrainer
Zivilstand: ledig
Grösse: 181 cm
Gewicht: 110 kg
Hobbys: Wrestling, American Football, Kampfsport, Fussball
Stärken: Ehrgeiz
Schwächen: «müssen andere beurteilen»

Yves und Sven Neyer gewannen Medaillen

Ring. – Das Brüderduo Yves und Sven Neyer holte Medaillen an den Titelkämpfen im freien Stil und doppelten damit nach den Greco-Meisterschaften nach.

Die Juniorenmeisterschaften wurden vom Ringclub Willisau bestens organisiert. Wie schon an den Greco-titelkämpfen in Einsiedeln holten Yves und Sven Neyer für die Ringerriege Einsiedeln die Kastanien aus dem Feuer. Wegen einer Rippenverletzung musste mit Lukas Schönbächler ein möglicher Medaillenkandidat forfait geben. Im qualitativ gut besetzten Gewicht bis 60 Kilogramm gelang

dem 18-jährigen Yves Neyer der Start mit zwei Siegen nach Mass. Obschon er sich gegen den späteren Meister Kurt Bachmann vorzüglich verteidigte, konnte er die Punktniederlage nach zwei Runden nicht verhindern. Mit dem Sieg in der Verlängerung gegen seinen bisherigen Angstgegner Kilian Aregger erreichte er verdientermassen den kleinen Final. In einem über weite Strecken ausgeglichenen Duell bekam er Julien Eggertswyler immer besser in den Griff und bewerkstelligte einen Punktsieg, was ihm den dritten Rang einbrachte. «Ich hatte nichts zu verlieren und habe

alles riskiert, was schliesslich aufgegangen ist», sagte der Schreinerlehrling. Damit belegte er in beiden Stilarten den dritten Rang und stellte seine Vielseitigkeit unter Beweis. Da er nach zwei Jahren bei den Junioren startberechtigt ist, dürften ihn die Verbandsverantwortlichen besonders im Auge behalten.

Um nichts stand ihm sein älterer Bruder Sven nach. Er hielt sich ausgezeichnet und gewann die silberne Auszeichnung. In seinen drei Kämpfen verlor er einzig gegen David Suter, dem er allerdings alles abforderte. «Da ich kein Freistilspezialist

bin, freut mich der zweite Platz», bilanzierte der 20-jährige Landschaftsgärtner, der damit letztmals bei den Junioren im Einsatz war und ins Aktivlager wechselt.

Der Medaillenspiegel verdeutlicht, dass derzeit Willisau und Hergiswil im Nachwuchsbereich das Mass aller Dinge sind. Mit dem Gewinn der Silber- und Bronzemedaille liess die Ringerriege Einsiedeln NLA-Klubs wie Freiamt, Kriessern und Weinfelden hinter sich. Dennoch müssen die Verantwortlichen einige Anstrengungen unternehmen, um national vorne mithalten zu können. (WS)